

gerade in einem solchen Moment erscheinen nan diese Steuern. Der Schatzkammer stellt einen Anschlag von 35 Mt. der Zudeckungs-Verbrauchssteuern in Bedingung, während er doch selber meint, daß die Senkung der Zuckersteuer dem Konjunktur nicht mehr schädlich werden. Wozu dann aber diese Steuererhöhung? Die Zigarettensteuer muß vielleicht besser reformiert, statt aufgehoben, werden. Jedenfalls muß das Reich so wirtschaften, wie ein richtiger Kaufmann. Der Reichsfinanzler gliedert den Schillerischen Jüngling; mehr ihm nicht das Aussehen des Schülers entgegenhalten: still auf getrettem Boot treibt in den Fajen der Greis! Die neuen Steuererhöhungen sind nicht eine Verleumdung, sondern eine Waise von dem Ehemann des Schutzes des Mittelstandes. Daß die Spiritus-Zentrale zu einer normalen Preisbildung geführt habe, ist unangeführt. Aber auch das Reich wird ein reichlicher Zehner zu werden, wenn die Spiritus-Preisbildung für Spiritus führen werde, ist zu bezweifeln. Bei der Zigaretten- und Tabaksteuer müssen wir uns fragen, welche Wirkung wird dieses Gesetz auf die Arbeiter haben? Welche Wirkung auf die Heimindustrie? Jedenfalls keine günstige. Und da es doch richtiger, man erhöht den Zoll auf Tabak und ebenso die Zigarettensteuer auf Tabak. Die Weinsteuern hat das Bedenkliche an sich, daß sie nur auf einzelne Teile des Reiches wirkt, denn, meine Herren, abwägen läßt sich die Weinsteuern nicht. Württemberg hat ja auch im Bundesrat gegen diese Steuer gestimmt. Weshalb ist kein Bundesratsmitglied hier, um das auch hier zu erklären? Durch die Elektrizitätssteuer belastet man die betreffenden Betriebe, garnal das neu entstehen, aufschwüngen. Weinsteuern gegen die Weinfabrikation zu beschließen nicht, wohl aber Bedenken gegen die Zigarettensteuer, im Wesentlichen gegen deren Form. Nach den Erklärungen, die gestern von konservativer Seite abgegeben wurden, lohnt es sich, glaube ich, nicht, darüber noch viel zu reden. (Bewegung.) Wir wollen zu dieser Steuer nicht Geburtsheifer sein. (Bewegung.) Gelingt es nicht, auf andere Weise den Bedarf zu decken, so müssen eben die Matruklarbeiträge erhöht werden. Und dann möge der Herr Schatzkammer seinen „Appell an die Vaterlandsliebe“ und an den „Patriotismus“ nicht an uns, den Reichstag, richten, sondern an die verbundenen Regierungen. (Beifall im Zentrum.)

Schatzminister Ebdowas Es wäre sehr erwünscht, mit einem geringeren Beitrag als 500 Millionen auskommen zu können, aber ich glaube aber, diese Summe nicht reich. Da will ich jetzt gleich mitteilen, daß das Defizit des laufenden Jahres über den Etat 100 Millionen übersteigen dürfte. Es ist hingegen in Worten auf 8 des flottengehe. Jetzt aber ist entscheidend die Gesamtlage. Diese bringt uns, das Geld aus allen Ecken zusammenzufahren. Der Schatzkammer geht dann auf verschiedene Einkünfte des Zollwesens, gegen die Branntwein-, Bier-, Tabak-, Elektrizitäts- u. Steuer ein. Die Vorläge des Herrn Raab, so schließt er, wird das Reichsdefizit eingehend prüfen, sobald es genügend Zeit haben wird. (Heiterkeit.)

Herr Raab (nat.). Die Aufnahme, die die neuen Steuern gefunden haben, ist ja nicht gerade eine sehr günstige. Inwiefern länger im parlamentarischen Leben belassen hat, wird wissen, daß man das schließliche Schicksal von Vorlagen niemals nach dem ersten Beurteilen will, die in der ersten Lesung gehalten wurden. Ich zweifle nicht, daß schließlich auch das Zentrum anders reden und stimmen wird, wenn es genügend aufgeklärt sein wird. (Heiterkeit.) Um übrigen halte ich es auch nicht für richtig, wenn man andere Finanzlagen jetzt schwarz in schwarz macht. Daß unsere Finanzwirtschaft jetzt keinen guten Stand hat, ist richtig. Aber wenn man meint, Deutschlands Kredit sei untergraben, so geht das viel zu weit. Auf jeden Fall sind an der Schuldensituation die Regierungen ebenso schuldig wie der Reichstag. Wenn die Vorlage die Tilgung des gegenwärtigen Schuldenbestandes mit „mindestens“ 1 Proz. vorläßt, so glaube ich, daß 1 Proz. für jetzt genügt. In dem Verhältnis zwischen Reich und Einzelstaaten ist eine reichliche Schwächung erwünscht. Die Mithere der Ueberweisungen und Rücklagen der Einzelstaaten ist Ihnen die Vorlage, die ich Ihnen bekannt genug. Es spielt da auch immer ein gewisses Risiko mit Gewinnchancen mit. Das ist wohl auch der Grund, weshalb die Regierungen mit der Klauel Franzosen noch nicht ganz aufzukommen. Sie glauben offenbar, ein glücklicher Zufall könnte es doch einmal mit sich bringen, daß die Ueberweisungen recht hoch, höher als die Matruklarbeiträge, ausfallen. Aber das Reich, meine Herren, hat doch ein Interesse daran, daß dieses Finanzverhältnis aufhört, und meine politischen Freunde meinen daher, daß die Ueberweisungen ganz abgesetzt werden sollten! Was die Matruklarbeiträge und das Einnahmewilligkeitsrecht anlangt, so hat dieses ja keinen großen materiellen Wert, aber doch einen formellen Wert. Die Matruklarbeiträge sind unter anderem eine schützende Waffe. Ewegen Richter hat sie oft genug mit besonderem Verstand behandelt. Wenn die Regierung vorläge, etwas auf Anleihe zu übernehmen, so beständ er darauf, es auf Matruklarbeiträge zu nehmen, und er hat so oft genug den Anleihebedarf herabgesetzt. Auf die Matruklarbeiträge kann also nicht verzichtet werden. Ob der gesamte neue Bedarf sich wirklich auf 600 Millionen stellt, das ist auch mir noch nicht ganz klar geworden. Nun zu seiner Deduktion: Wir vertreten als Grundlag, daß die Deduktion nicht allein durch indirekte Steuern, nicht allein durch Auflagen an den Massenverbrauch erfolgen kann. Aber derselben können wir diesen auch nicht, denn dazu ist der aufzubringende Betrag zu groß. Branntwein, Bier und Tabak müssen seine. Die Monopole haben sich in anderen Ländern bewährt, seine sind eingeführt, auch unter Beifall liberaler Männer. Meine Freunde sind daher auch nicht dagegen, daß, wie das jetzt beim Branntwein vorgeschlagen wird, ein Staatsmonopol geschaffen wird. Der Entwurf erscheint mir auch zweckmäßig, und zwar weil daran diesmal nicht bloß Geheimräte, sondern Männer der Praxis gearbeitet haben. (Gelächter bei den Sozialdemokraten.) Was die Biersteuer anlangt, so muß unbedingt dafür gesorgt werden, daß sie nur die Konjunktur trifft. Es ist doch nicht gerade eine Günde, Bierbrauer zu sein. (Heiterkeit.) Vielleicht könnte man das Interesse der kleinen Brauer noch etwas besser wahren, als es in dem Entwurf geschieht. Die Weinsteuern ist für mich, ohne daß dadurch meine Fraktion gebunden wird, unannehmbar. Bei dem Tabak kann eine Vandalenleiher für meine Freunde nicht in Frage kommen. Gelingt es aber, eine andere Form zu finden, so werden wir uns einer weiteren Senkung des Tabaks nicht entziehen. Gas und Elektrizitätsteuern sind keine Verbrauchssteuern mehr, treffen vielmehr direkt den Erwerb, schaden demnach nicht unsern besten in seinen Erwerbsquellen und schädigen auch die Kommunen. Aber vielleicht findet sich noch ein Weg, um dem Gedanken, ebenso wie Petroleum aus Gas- und Elektrizität zu besteuern, zur Durchführung zu verhelfen. Die Inzertenersteuer schädigt die politische Presse, namentlich die kleine, und bringt eine Fülle von Befähigungen, von Kontrollen. Gegen die Nachsteuer habe ich schwere Bedenken. Es ist nicht nur der Familienfiskus, der dadurch geschädigt, sondern es gibt so viel Unruhe und Befähigungen, daß das Volk davon nichts wissen will. Viel richtiger ist eine Reichs-Vermögenssteuer. Die Zigarettensteuer ist nun einmal befohlen, also sollte man sie, darin hat Herr Spahn recht, nicht aufheben, sondern reformieren. Hoffentlich gelingt es unferem Ausschuss, in der Kommission etwas zu schaffen, worauf wir uns alle einigen können. (Beifall bei den Nationaldemokraten.) Finanzminister Raab: Ich habe die Vorläge, die Sie mir heute vorgelesen, mit Interesse und Aufmerksamkeit gelesen, und ich brauche nicht Ihre Versicherung nicht so sehr ernst zu nehmen. Ich brauche da wohl nur zu erinnern an den niedrigen Kursstand unserer Rente, an dem lediglich die übermäßige Inanspruchnahme

des Kapitalmarktes durch Anleihen die Schuld trägt. Herr Spahn hat vorhin auch gefordert, daß die verschiedenen Matruklarbeiträge dauernd auf den Einzelstaaten fallen bleiben sollen. Das zu tragen sind aber die Einzelstaaten außerstande, sie müssen denn zu dem Zwecke geradezu Schulden machen und diese geschuldeten Beträge durch Anleihen zu beschaffen. Das durch die Stundung daß der Reichstag implizite anerkennt, daß den Einzelstaaten diese Zahlung dieser Summen nicht zugemutet werden kann. Herr Raab hat für die Matruklarbeiträge ein im Interesse des Einzelstaatsvermögensrechtliches des Reiches. Das heißt, der eine soll die Ausgabe beschließen können, und der andere soll dies Geld hergeben. Was würden Sie wohl dazu sagen, wenn der Student lieber wäre, daß der Vater die Ausgaben, die er macht, bezahlt. (Heiterkeit.) Die direkten Steuern dürfen die Einzelstaaten keinesfalls nehmen; lassen Sie es, so beschließen Sie damit den Einzelstaaten die Möglichkeit der ihnen obliegenden umfangreichen künftigen Ausgaben. Die von Herrn Raab gewünschte Reichs-Vermögenssteuer ist deshalb unmöglich, und sie ist auch rechtlich unmöglich. Eine Reichs- neben den Landes-Vermögenssteuern würde zu unauflösbaren Reibungen führen. (Abg. v. Dymowski (Fol)) beklagt die bisherige Finanzpolitik. Sparmaßregeln ist recht schön, aber die Finanzminister werden damit nicht befreit. Wir werden daher das geringe Vertrauen zu dieser Regierung. Wir verweisen dabei alle Vorlagen.

Das Haus vertagt sich. Nächste Sitzung: Montag, 1 Uhr: Fortsetzung. — Schluß gegen 4 Uhr.

Ausland.

General d'Amade und der deutsche Konsul.

„Echo de Paris“ und andere Pariser Blätter wissen von einer neuen „unreindlichen Kundgebung Deutschlands“ in Marokko zu erzählen:

Darnach soll der deutsche Konsul in Tanger es vermieden haben, der Feier der Ueberreichung des spanischen Ordens „pour le mérite“ an den General d'Amade beizuwohnen, während alle anderen fremden Konsuln anwesend gewesen wären.

Es wird eine amtlige Bestätigung des Vorfalls da ist. Können wir nicht daran glauben, daß er sich in der geschickten Form abspielte hat. Sollte dies aber doch der Fall sein, so wäre die Haltung des deutschen Konsuls vielleicht nicht ganz unverständlich; General d'Amade hatte sich, wie bekannt, in der Cabanera-Affaire sehr wenig lebenswürdig gegen Deutschland gezeigt. Ueberdies ist die Ueberreichung eines spanischen Ordens an einen französischen General sicherlich keine offizielle Angelegenheit, der ein deutscher Konsul beizuwohnen gezwungen ist.

Neue englische Schiffbauten.

In London wird bekanntgegeben, daß die englische Admiralität demnächst Bestellungen in der Höhe von 20 Millionen Mark bei den Schiffswerften an Clyde erteilen wird. Wahrscheinlich handelt es sich um die ersten Raten für die neuen Kreuzer des „Bacidea“-Typ. Die Regierung hat sich bekanntlich entschlossen, diese Kreuzer sofort bauen zu lassen, teilweise um die Tüchtigkeit der Flotte zu erhöhen, teilweise um Beschäftigung für die Arbeiterlosen zu schaffen.

Ausland mit dem Wright-Vertrag.

Wie die „Daily Mail“ aus Petersburg erzählt, sagt man dort, daß die russische Regierung mit dem Gebrüdern Wright zwecks Ankaufs des Wright-Vertrags unterhandelt.

Vom Balkan.

Die türkischen Kriegsvorbereitungen.

Wie weit die türkischen Kriegsvorbereitungen bereits gediehen sind, ist aus folgendem Bericht des „Tag“ ersichtlich: Der Aufmarsch der osmanischen Truppen in der Herzogenschaft der Türkei vollzieht sich langsam, aber stetig. Nachdem Anfang Oktober große Mengen von Artilleriematerial nach Adrianopel dirigiert waren, begann am Wille des Monats von Maradit und Debagatich aus der Transport vermutlich aus Kleinasien eingetroffener Kanonen. Etwa 23 000 Mann wurden bis zum 1. November befördert, und 3000 folgten während der ersten Woche des laufenden Monats. Mit Vorbehalt sei eine nicht unwarheitsgemäße Nachricht wiederholt, nach der um Adrianopel heute etwa 90 000 Mann allein an Infanterie verammelt sind. Auch auf dem Hauptbewegungsartillerie und Kavallerie ist dort zusammengezogen. Glaubwürdige Gerüchte sprechen von acht Reiter-Regimentern. (Zusammen muß man die Courtoisie der Balkanstaaten anerkennen, mit der sie einander Zeit lassen, sich zu rüsten. D. Red.)

Konservative Gegenrevolution in der Türkei.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird ist in und um Triquet eine Gegenrevolution zugunsten des alten Regimes im Entstehen begriffen. Eine unterwegs wachsende Bande von angeblich tauend Mann marschiert plündernd auf Uestüb, um auch dort Anhänger zu gewinnen. Die Aufständischen verurteilen namentlich die Toleranz des neuen Regimes gegen die Christen. Die heilige Presse sucht den Aufstand zuzuschweigen. Von Uestüb sind Truppen unterwegs, um die Erhebung niederzuschlagen.

Halle und Umgebung.

Salle a. S. 22. November.

Totenfest.

„Es blüht und funkelt heut auf jedem Grab: ein Tag im Jahre ist den Toten frei...“ Ja, heut rasten das lärmende Weltgetriebe, heut schweigt laute Fröhlichkeit: sie weicht der Majestät des Todes.

Eine gewaltige Wallfahrt ist's, die ihren Weg nicht dort draußen hin zu den Stätten, wo sich Hügel an Hügel reihen, wo wir Menschen, wie verfliegen aus das Leben seine Lohre streute, alle ein gemeinsames Ziel finden. Tausende sind's, die heute hinausjagern, und sie tragen Blumen und Kränze in den Händen, die Gräber ihrer Lieben zu schmücken.

Da wird alles Leid von neuem wach; die Erinnerung

steigt machtvoll auf, die Erinnerung an unsere Toten, die zu früh das sonnige Leben ließen.

In langen Zügen schweben über den Friedhof die Gestalten der Abgeschiedenen. Unschuldige Kindlein vom kindlichen Reigen. Dann die Erwachsenen, die krauslockige Jugend, die ein jähes Geschick aus farlem Hoffen züngelnde und Jungfrauen, Familienväter und Familienmütter, denen es, ach! so schwer wurde, von den unermesslichen Kleinen zu scheiden. Und ihnen nach Greise und Greisinnen, die friedfertig sich in ihr Los fügten, als der Tod mit starrem Finger an ihre Stirne klopfte. ...

Sie alle empfangen heute liebevolle Grüße derer, die sie hier zurückließen, nehmen schweigend die blühenden Opfer der Lebenden hin...

Und sinnend stehen wir vor den Gräbern, und das alte Problem, an dem tausend Generationen gequält und gearbeitet, bewegt uns heut mehr als sonst. Gibt es ein Wiedersehen? Gibt es einen Ort, wo wir uns wieder finden, oder ist mit dem Tode alles aus? Soll soviel Liebe und Treue ein Ende haben, soll alles Wirken und Schaffen, alle hohen Gedanken und edlen Taten für immer begraben sein? Menschliches Wissen weiß keine Antwort, aber der Glaube entfaltet fast heiter die leuchtenden Schwünge und führt unsere Gedanken aufwärts und stärkt uns mit neuer Hoffnung.

„Todesblüte des Lebens, Lebensblüte der Tod...“ Tief ergriffen scheiden wir von dem Gottesacker, sein stiller Schmach, die schlafenden Namen, das frische Grün — ein wunderbarer Kontrast zu den kalten Hügel, über die leicht und frohlich die Luft streicht. Und eindringlich klingt an unser Herz die Mahnung, daß auch unsere Stunde kommt... Aber weiß, wie bald... ..

Die Exequirien der Latina.

Am heute vormittag um 11 Uhr in bestmöglicher Weise hat nach dem gemeinsamen Gejang des Stabes „Ich bin ein Gast auf Erden“ verlas Herr Direktor Dr. K. a. u. f. d. den 90. Psalm und gedachte dann in Worten voll herzlicher Pietät der heimgegangenen Angehörigen und Freunde der Anstalt. Seiner Ansprache legte er das Wort des Apostels Paulus zugrunde: Nun wir aber mit Christo gestorben sind, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden... ..

Als Mitglied des Lehrerkollegiums verschied am 6. November d. Js. der Oberlehrer Professor Theodor Werlein, Schüler der Latina 1868—1878, Oberlehrer an der Latina von 1889 und zugleich Erzieher an der Waisenanstalt 1894—1895. Auch den Tod dieses Schülers hatte die Schulgemeinde während des vergangenen Jahres jahres zu beklagen: Erich Diegel, Alfred Dahlheimer und Richard Heise. Die Namen der verstorbenen ehemaligen Schüler, deren in der Feier gedacht worden ist, sind folgende: Professor Dr. Ernst Bielig in Jülichau, Oberlehrer am Wilhelm Otto Hof in Halle a. S., Professor Johannes Maeh in Magdeburg, Seminarlehrer Heinrich Erdt in Prenzlau, Professor Dr. Robert Reichel, Direktor a. D. der Oberrealschule in Weisenfels, Hermann Reber, Professor in Baren i. Medl., Oberlehrer Gustav Rantz in Halle a. S. Als Schüler haben einl der Latina oder dem Waisengogium angehört folgende Verstorbenen: Geh. Oberlehrer und Landesbauplatz der Provinz Sachsen Ludwig Barfels, C. F. S. Brann, Inspektor in Wehmelns, D. Bruno Kühnig, Prof. der Theologie in Jena, Gotthold Simon, Pastor in Gröben, Kurt Reichel, Geschäftlicher in Erbst, Ferdinand Seife, Amtsgerichtsrat in Torgau, Dr. Albin Wittenberg, Geh. Sanitätsrat in Bitterfeld, Regierungsschauführer Hermann Busch aus Götzen, Landgerichtsrat Jmroth in Magdeburg.

Werthenhohe Gesänge des Schülerrats unter Leitung des Herrn Prof. Dr. Kalle verließen den Ernst der Feier. Nach dem Ecce quomodo moritur iustus des Jacobus Tallus (1550—1590) sang der Chor noch zwei Motetten von Ernst Koch (Schüler der Latina 1899—1904): „Alles Fleisch ist wie Gras“ und „beut qu'lugen“. Mit Gebet und dem gemeinsamen Gejang „Jesus lebe, mit ihm auch ich!“ schloß die Feier.

Was Anlaß des Jubiläums der Stadtordnung

wurde Herr Oberbürgermeister Dr. K. i. d. e. der Rote Wiese wurde A. Kalle verlesen.

Denselben Orden erhielt aus gleichem Anlaß der Stadtverordnetenvorsteher in Magdeburg Herr Kommerzienrat Emanuel Baensch.

Für die Opfer von Hamm

sind uns gestern im Laufe des Nachmittags folgende Spenden zugegangen: S. G. 3 Mt. Beinhändler d. Bergische Halle 18 Mt. Schüler Günter Jarowig 3 Mt. Paul genant 1 Mt. Hofschlächtermeister Halle 20 Mt. Paul Epmer 10 Mt. Stämmlich Burgschloßen, Delitzschert 15 Mt. S. 2 Mt. A. Kiehl 5 Mt. S. 10 Mt. Ein Kränzen 5 Mt. Schmecken Arnold 6 Mt. Frau Hilke 3 Mt. S. 2 Mt. A. S. 3 Mt. C. 2 Mt. R. 1 Mt. Bergleute d. Grube „Gild“ auf 20,52 Mt. Baum. d. Grube „Gild“ auf 6. Trotha 23 Mt. G. 9. 4 Mt. Sekret. u. Kreisbeamten d. Staatsanwaltschaft. u. Amtsamtshaus Halle 10,50 Mt. Kollegium d. XV. u. XVI. Volksschule, Drenshauptstr. u. Oleariusstr. 28 Mt. Oberhof u. Müller 5 Mt. Lehrerkollegium der Stadt. 3 Mt. S. 1 Mt. Ungenannt 2 Mt. Mt. Krappeneicht 1 Mt. Spielkartenfabrik non Ludwig u. Schmidt 30 Mt. 2 C. 3 Mt. Lotte Richter, Hämmerhage, 1 Mt. S. 2 Mt. S. 3, 3, 25 Mt.

27 Mt., die mir bereits angeheft haben, hatte das Kollegium der Mittelschule in der Friedenstrasse gesammelt.

Insgesamt: 4282,35 Mt. Wir quittieren darüber mit herzlichem Dank und bitten freundlichst, unserer Expedition weitere Spenden zugehen zu lassen.

SARG Berlin, Ritterstr. 11 Ein gros 60 BESTE ZAHN-CRÈME KALODONT Pf.

Von den 10 Besitzstellen zum Kaufmannsgericht, für die am Freitag die Wahlen stattfinden, entfallen nach dem Verhältnis der von uns bereits mitgeteilten Stimmengruppen fünf auf die deutschnationalen Handlungsgehilfen, vier auf die vereinigten Metzger und über die übrigen sowie den großen Kaufmannsverein, und ein Besitzler auf den sozialdemokratischen Zentralverband. Die Liste 4 (Bankbeamte) geht leer aus.

Stadthäuser. Gestern wurden zum ersten Mal fünf Häuser "Wallenstein's Lager" und die "Piccolomini" in einer glänzenden Darstellung zur Aufführung gebracht und fanden begeisterte Aufnahme. Das Bühnenbild im Lager war sehr belebt und wirksam. In den Piccolomini spielte besonders der zweite Akt mit der Querschnitts-Szene und der vierte (Bankett)-Akt. Das Haus war sehr gut besucht. Näheres morgen.

Der Bekehrer der Umgebung von Halle, und zwar die Eingabestelle, hat am Mittwoch, den 25. d. M., nachmittags von 4-6 Uhr, Übungsstunde im Schützklub, Poststraße 5.

Zusammenstoß. Gestern Abend stieß gegen 1/2 Uhr auf der Wiesenstraße in der Nähe der Gasanstalt ein Arbeiterfuhrwerk mit einer Karambolage in die der Sektkellerei des E. S. in der Nähe zusammen. Das Pferd des Fuhrwerks kam vor die Maschine zu liegen, blieb aber ebenso wie der Kutscher unverletzt; nur ein Wagenrad wurde zerstört. Die Schuld an dem Zusammenstoß soll der Kutscher tragen, der das Läuten der Maschine überhört hat.

Provinzial-Nachrichten.

Nordhausen wehrt sich.

Nordhausen, 21. Nov. In den nächsten Tagen wird von der hiesigen Handwerkskammer eine Petition an den Reichstag gehen, worin eingehend auf die schweren Schädigungen hingewiesen wird, welche das beabsichtigte Zünftigenhandelsmonopol für Spiritus der gesamten hiesigen Brennweinindustrie zufügen würde. Und nicht allein diese würde auf das empfindlichste getroffen, sondern rückwirkend kämen auch unsere ganzen kommunalen Verhältnisse in Mitleidenenschaft. Die erwähnte Petition geht dahin, daß das geplante Monopol sowohl aus finanziellen Gründen der Dahmlegung der freien wirtschaftlichen Betätigung von Handel und Gewerbe, wie auch wegen der darin vorgesehenen erneuten Subventionierung einer beträchtlichen Zahl großer landwirtschaftlicher Brennereien und Spiritusfabriken zu Lasten der Allgemeinheit zu verwerfen ist. Statt dessen wird eine einheitliche höhere Verbrauchsabgabe auf Spiritus vorgeschlagen.

Peitzersbüchse.

Peitzersbüchse, 20. Nov. Als peitzersbüchsig befindet sich im hiesigen Hafen ein mit Peitzersbüchse behaftetes Fahrzeug in Quarantäne. Ein zweites peitzersbüchsiges Fahrzeug, das gleichfalls im Hafen lagerte, hat sich der Kontrolle durch die hiesige Polizei entzogen.

Die zweite Saline in Schöningen.

Schöningen, 21. Nov. Dem Landtage des Herzogtums ist heute der Bericht der Finanzkommission über die Regierungsvorlage betr. die Errichtung einer zweiten Saline in Schöningen zugegangen. Darin heißt es: "Die Finanzkommission ist sich zwar bewußt, daß in der Salinenindustrie Deutschlands Verhältnisse eintreten können, die einen Gewinn aus für eine neu zu errichtende Saline ausschließen. Sie lehnt aber mit Entschiedenheit ab, daß ein solcher Zustand nicht von langer Dauer sein kann und glaubt, daß die Gesamtheit der Saline Schöningen und deren Zukunft davon drängt, trotz aller Rücksichten der Vorlage der herzoglichen Landesregierung auszugeben. Sie empfiehlt daher dem Landtage die Vorlage zur Annahme. Die 500 000 Mark betragende Kaufsumme soll den Ueberfällen des Staatshaushalts der Finanzperiode 1906/08 entnommen werden."

Schöningen, 20. Nov. (Unter Räubern.) Heute morgen in aller Frühe wurde in der Feldscheune am Schützen-Roppendorfer Wege ein Mann in höchstem Zustande aufgefunden. Der dort hütende Hirte wurde durch das Gebahren seines Hundes und durch Mißmerlaute aufmerksam. Der Gefundene ist ein Dachdeckermeister aus Zimmern bei Gera, Witwer und Vater von 10 Kindern; er hatte in der hiesigen Gegend Leute beschützt, denen er am Freitag Abend Lohn hätte zahlen wollen, er habe sie aber nicht antworten lassen und sich am Sonnabend in aller Frühe nach Schöningen begeben, um den Zug zu benutzen. In Laune war er eingeleitet und habe einen Hundertmarktschein gewechselt. Das ist wahrscheinlich beobachtet worden, denn an der genannten Scheune haben ihn drei besser gekleidete Kerle überfallen und beraubt. Die Täter haben ihn arg mit Fußtritten mißhandelt, so daß der Leib ganz blutunterlaufen war und schon ganz schwarz auslief. Von den Tätern hat er nur gesehen, daß der eine von ihnen eine Laterne unter dem Mantel gehabt. Diese haben nach der Tat einige Latten von der verfallenen Feldscheune abgerissen und den Ueberfallenen hineingestoßt, wo er solange gelegen hat. Er wurde gestern in das Bezirks Krankenhaus gebracht, aber man zweifelt an seinem Wiedererwachen.

Salze a. S., 21. Nov. (Der Hungerstein.) Wie wichtig der Wasserstand der Saale gegenwärtig wieder ist,

beweist der Umstand, daß in der Nähe der Heberfahrtsstelle bei Gottesgaden ein sogenannter Hungerstein freigelegt worden ist. Der Stein, etwa 15 Pfund schwer und mit einem eingetieften Hakenring versehen, trägt eingemeißelt die Zahlen 1714 und 1904 sowie zwei unleserliche Buchstaben.

Salze a. S., 20. Nov. (Zur Erinnerung.) Zur Erinnerung der Not der demnächstigen Bergleute in Hamm bewilligte die Stadtvorordnetenversammlung einstimmig den Betrag von 300 M.

Salze a. S., 20. Nov. (Verhafteter Brandstifter.) Die rechtzeitige Entdeckung eines angelegten Brandes verhinderte ein größeres Unglück. Der Invalide Rieker (er ist ein heiliger Mann) ließ sich zur Vertreibung einer Unruhe in den Kuchenzimmer seines Hauses bringen. Während seiner Unruhe schenkte er sich Schornstein-Holzstücke zu den Stellen, die er vorher mit Petroleum getränkt hatte. In der vorgefrigten Nacht entzündete der Brand, der dadurch rechtzeitig entdeckt wurde, daß eine Einwohnlerin des Hauses durch das Husten ihres Kindes, dessen Ursache der Qualm war, erachte und so Alarm schlagen konnte. Die im Dachraum schlafenden Kuchengänger waren teilweise schon betäubt. Der Beweggrund für die Tat ist in der Habgier nach der hohen Versicherungssumme, mit der das Haus in der Brandkasse hat befristet zu stehen. Der Täter hat sein Vergehen eingestanden und ist ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Salze a. S., 20. Nov. (Knechte am Markt.) Mit dem letzten Krammarkt war, wie alljährlich, der Knechtemarkt verbunden. Es hatten sich in diesem Jahre verhältnismäßig viele Knechte zum Vermieten eingefunden. Für Großknechte wurden Löhne bis zu 450 M. gezahlt, für Kleinknechte 240 bis 300 M. und für Pferdejungen 80-120 M.

Salze a. S., 20. Nov. (Der Anschlag in Sachsischen.) Die Anschläge der Provinz Sachsischen ist mit Sicherheit zum 1. April kommenden Jahres zu erwarten.

Göttingen, 20. Nov. Nach einem ehelichen Zwist erschlug der Heizer Nissen in Einde sein dreijähriges Söhnchen und dann sich selbst.

Theater und Musik.

Kasseler 1909. Wie aus Kasseler gemeldet wird, sind die Aufführungen der beiden Kiselberger Opern in den am 22. Juli beginnenden Spielzeiten schon längst ausverkauft.

Der neue Bühnenvertrag, der nach mehrjährigen Mühen von der Kommission der Deutschen Bühnenvereine und der „Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger“ in gemeinsamer Arbeit mit unzähligen Paragraphen putzig geputzt wurde, löst in Schauspielkreisen auf sehr große Opposition. Es fand sogar schon eine Protestversammlung in Berlin statt, und man will mit allen Kräften dahinwirken, daß der „Bühnenverein“ bereits angenommene Vertragsentwürfe in seiner jetzigen Form von der Mitte Dezember tagenden Delegierten-Versammlung der „Genossenschaft“ abgelehnt wird.

Der Kinetograph als Künstler. Ein eigenartiges kinematographisches Unternehmen wurde zum ersten Mal der Pariser Gesellschaft vorgeführt. Unter der Bezeichnung „Wilson's d'Art" gab man eine Probe der kinematographischen Kunstwerke, die durch das Zulammenwirken von Dichtern, Musikern und hervorragenden Schauspielern entstanden sind. Ein historischer Akt von Loebden, die Ermordung des Herzogs von Guise, zeigt die Darg und Lambert von Theatre Francaise in schön gekleideten Interieurs. Ein modernes Schauspiel, zu dem Fernand Le Norme die Musik geschrieben, wird photographisch von dem großen Pianomister Sabinin von Dearly, der Mittinguette und anderen Pariser Sternen dargestellt. Man sieht die Bebel in einem verführerischen Tanz nach der Antike und hört ungedruckte Poëse von Nothand, nach kinematographische Bilder der Cécile de Mercede und anderer Schöneheiten illustriert. Einen besonderen Reiz auf die Götter, unter denen man mehrere Minister und das ganze Paris des Geistes und der Kunst sieht, üben die unergreiflich schönen Farbphotographien des Orientalen Gervais Courtoisdomant aus, zu denen hinter seidenen Vorhängen das Quartett Betaille schmerzhafte Melodien lang.

Vermischtes.

Zur Katastrophe von Rabod. In einer außerordentlichen Generalversammlung des Bergbauvereins, die in Eisen abgehalten wurde, beehrte der Vorsitzende, Bergrat Kleine in teilnehmenden Worten der Opfer der Katastrophe auf der Zehne Rabod. Im Namen des Vorstandes schlug er die Bildung eines Ankers für die Hinterbliebenen, sowie für die Witwen, sowie für die hiesigen Unfälle — auch Einzelunfälle — über die Leistungen der Unfallversicherung hinaus Unterhaltungen gewährt werden sollen. Ferner wurde von der Generalversammlung einstimmig die Bereitstellung von 400 000 Mark gutgeheißen, um die Pensionen, Witwen- und Waisenfälle des Verbandes technischer Grubenarbeiter wieder leistungsfähig zu gestalten.

Die Verewidigung der Marineerkruten in Kiel erfolgte gestern im Erzerherzoge der ersten Marrosendivision in Anwesenheit des Prinzen Heinrich von Preußen als Vertreter des Kaisers. Die Verewidigung wurde durch den Inspektor der ersten Marrosendivision Kontradmiral Kalau von Hofe vorgenommen. Prinz Heinrich richtete eine kurze Ansprache an die Mannschaften, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß.

Ein Kind in Flammen. In Wittichou bei Greiz benutzte die achtjährige Tochter des Maurers Reichel beim Feueranmachen Petroleum. Die Flache explodierte und im Nu fand das Kind in Flammen. Es lief ins Freie, wo der Vater die Flammen erlöschte. Inzwischen war im Zimmer das zweijährige Töchterchen vollständig verbrannt. Das achtjährige Mädchen liegt schwer verletzt darnieder.

Zur Strandung des französischen Panzers Coma's wird berichtet: Marineminister Thomon hat sichem Vernehmen nach dem Admiral Germinet telegraphisch zur Verewidigung über die Strandung und über die Verantwortung, welche gegebenenfalls dem Kommandeur des Schiffes trifft, aufgefordert. Alle Versuche, den Panzer-Kreuzer flottzumachen, waren bisher vergeblich. Die Seepolizei läßt das verfügbare Rettungsmaterial nach Ajaccio abgehen.

Eine Scherlock Holmes-Geschichte. Sir Arthur Conan Doyle, der Autor der Sherlock Holmes-Geschichten, hatte dieser Tage auf der Reise von Marseille nach Paris ein lustiges Erlebnis. Als er am Pariser Bahnhof einen Platz bestieg, um nach seinem Hotel zu fahren, hörte er zu seinem Erstaunen, daß ihn der Kutscher bei seinem Namen begrüßte.

Sir Arthur fragte den Mann, wieso er ihn denn erkannt habe. „O“, erwiderte der Kutscher, „ich habe in der Zeitung gelesen, daß der berühmte Conan Doyle von Marseille nach Paris gereist ist, und so wie ich Sie erkannte, mußte ich, daß ihre Haare von einem Pariser Friseur geschnitten worden waren, und überdies steht auf der Sohle Ihres linken Schuhs ein wenig Pariser Straßenschmutz.“ Der englische Autor war sehr geschmeichelt, zu ersehen, daß sogar ein Pariser Friseur sich die Methoden seines Sherlock Holmes angeeignet habe, und fragte nun den Mann, aus wem er interessiert, ob dies die einzigen Anzeichen gewesen seien, nach denen er ihn erkannt habe. „Nein“, antwortete der Kutscher, indem er sein Pferd antrieb, „ich hatte noch einen Beweis. Ihr voller Name steht nämlich auf Ihrem Koffer aufgemalt.“

Ein poetisches Dieb. In dem Hof eines Bauern in Ober-Mörsdorf, dem kürzlich 20 Hühner gestohlen worden waren, kam eine der Hühner, die vorher gut entfedert war, nachdem wieder heimgekehrt. Sie trug einen Fettel am Bauche mit folgendem poetischen Erguß des Diebes: „Ich bin noch klein — drum komm ich allein — meine Kameraden — sind schon gebraten.“

Letzte Nachrichten.

Feter der Städtordnung in Berlin.

Berlin, 21. Nov. Zur Feier des hundertjährigen Bestehens der Städtordnung nach gestern Abend eine Festlichkeit in der hiesigen Turnhalle statt, an welcher der Oberbürgermeister, der Bürgermeister, Stadträte und Stadtverordnete teilnahmen. Gebetsrat Cassel hielt die Gedächtnisrede, in der er das Entstehen der Selbstverwaltung schilderte. Vorträge des Lehrvereinsleiters leiteten die Feier ein und beschloßen dieselbe.

Prinz und Prinzessin August Wilhelm bei Juppel. Friedrichshafen, 21. Nov. Prinz und Prinzessin August Wilhelm von Preußen hielten heute dem Grafen Juppel einen Besuch ab.

Vertriebte Touristen.

Innsbruck, 21. Nov. Im Stubaal werden seit Mittwoch die Innsbrucker Hochalpen-Exkursionen und Gauerweide, die eine Tour auf der Walschbacher unternehmen, vermisst. Man befürchtet, daß beide abgestürzt sind. Heute gingen zwei Rettungsexpeditionen ab.

Der Panzerkreuzer „Coma“ flott. Paris, 21. Nov. Wie das Marineministerium bekannt gibt, ist der gekenterte Panzerkreuzer „Coma“ heute nachmittag wieder flott geworden.

Aufhebung des russischen Freihandels in Ostasien?

Petersburg, 21. Nov. Die Finanzkommission der Reichsduma befürwortete die Aufhebung des Freihandels in den ostasiatischen Hafenstädten Rußlands als notwendige Schutzmaßregel gegen die chinesische Konkurrenz und gegen die chinesische Einwanderung in die ostasiatischen Besitzungen Rußlands.

Wom Ausfall in Persien.

Tachris, 21. Nov. (Melbung der Petersburger Telegraphenagentur.) Die Revolutionäre besetzten heute die Stationen Wran und Dirman. Im Waraga, wo die russischen Untertanen, die eine Veränderung beabsichtigten, die russische Flange hielten, nahmen die Revolutionäre zwei Geheile, 600 Gewehre und 400 000 Patronen weg. Weitere Abteilungen marschieren gegen Ghoi und Warand.

Unruhen in China.

Washington, 21. Nov. Der amerikanische Generalkonsul Martin Stanton berichtete dem Staatsdepartement, daß am 19. d. M. ein Aufstand in Kufat abgebrochen sei. Ueber die Ursache ist nichts bekannt.

Denzer, 21. Nov. Samuel Compers wurde mit allen gegen eine Stimme zum Präsidenten des Arbeiterverbandes gewählt.

Unterhaltungsblatt.

Was ist Trumpf? Roman von Albert Reuß-Davies. (Fortsetzung.) — Begräbnisgedächtnis und Totenfeier bei den Griechen und Römern. — Zum Wohlfühlungswort. Von Paul von Schöthen. — Bunte Zeitung: A la suite der Deut. Arbeiter. Das Bild des Königs. Ein deutsches Himmelhaus in Hongkong. Das kostbare Buch. Das unvorstellbare Denkmahl. — Schach und Rätsel.

Geschäftsverkehr.

Die weit über unsere Stadtgrenzen sich eines vorzüglichen Renommee erfreuende Möbel- und Dekorationsfirma Paul Danneberg, Al. Ulrichstraße 18, hat durch Hingabe der großen zweiten Etage ihres bisherigen Geschäftshauses ihr umfangreiches Lager bedeutend erweitert. Die Befestigung der kompletten Zimmereinrichtungen, Brautausstattungen, sowie einzelner Möbel und Teppiche zum einfach bürgerlichen bis zum höchsten Geschmack ist ohne Kaufzwang jedermann gern gestattet.

Letzung: Wilhelm Georg. Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil: für Provinzialnachrichten, Gericht und Sport: Eugen Brinkmann; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Handelsteil: J. B. Edwin Alexander-Rah; für den Intelektuellen: Friedrich Endruat; Druck und Verlag von Otto Henschel. Sämtlich in Halle a. S. — Diese Nummer umfaßt 12 Seiten — einschließlich „Unterhaltungsblatt“.

Kräftigungsmittel für Kinder und Kränkliche, sowie bei Husten, Heiserkeit u. a. Schering's Grüne Apotheke, Berlin, Chausseestrasse 19, Niederlagen: Sämtliche Apotheken in Halle.

Bei Bleichsucht, Blutarmut, Appetitlosigkeit, Nervosität gebrauche man **Kräftigungsmittel** **Dr. Heugener's** **Weg** hergestellte **Elektrochemisches Eisenpräparat** ein von ärztlichen Autoritäten **ganz und begutachtet** **Kräftigungsmittel.** Original-Flaschen Mk. 1,75 u. Mk. 3,- in Apotheken. General-Depot für Deutschland: Dr. Weeserg, Frankfurt a. M., Theaterplatz 3.

Paul Schauseil & Co.

kommanditirt v. d. Anhalt-Dessauischen Landesbank.
Halle a/S., Bitterfeld, Delitzsch u. Ellenburg.

**An- und Verkauf
von Wertpapieren,
ausländischen Banknoten
und Geldsorten.**

**Check-
Conto-Corrent-
Wechsel-
Domizilstelle für Wechsel.
Einlösung von Coupons etc.**

**Annahme und Verzinsung von
Spar-Einlagen (Depositen),
Verlosungs-Kontrolle.
Privat-Tresore
(einzeln vermietbar).**

Hiermit bringen wir zur gefl. Kenntnis, dass sich der Alleinverkauf unserer erstklassigen

Mignon-Flügel

seit vielen Jahren in den Händen der Firma **Albert Hoffmann, Halle a. S., am Riebeckplatz** befindet.

Unser **Mignon-Flügel** ist das Produkt jahrelanger Bemühungen, einen wirklich gediegenen Flügel in niedriger Preislage mit hervorragendem Ton zu konstruieren, welcher den Anforderungen entspricht, die man an grössere Flügel zu stellen pflegt. Ausführung in schwarz, polnischer, nussbaum etc., moderne vornehme Ausstattung, hochfein gepackte Eisenrahmen, Agraffen-System, feinstes Elfenbein, **Herz-Erard-Mechanik**, nur 157 cm lang, daher in jedem Zimmer zu plazieren. Interessanten kann daher nur zum eigenen Vorteil die Prüfung und Besichtigung unseres **Mignon-Flügels** empfohlen werden, denn es gibt kein Instrument, welches an Preiswürdigkeit das unsere übertrifft. Unser **Mignon-Flügel** ist in jeder Beziehung konkurrenzlos und einwandfrei.

Hochachtungsvoll

R. Görs & Kallmann, Berlin SW.

Hallesche Röhrenwerke Akt.-Ges.
Halle a. S. Fernsprecher 901.
Abteilung C.

Centralheizungen aller Systeme.

Besonders empfehlenswert:
Etagenheizungen
vom Küchenherd aus.
Lüftungs- u. Trockenanlagen.

Eigene Rohrhitze.

Heizungs- u. Lüftungs-Anlagen
aller Art.

Trockenrichtungen für alle Zwecke, Koch- und Waschküchen, Badeinrichtungen.

Seit 1876 weit über 1000 im Betrieb.

Sachsse & Co., Halle S.

Nächstes Holzgeschäft am Platz.
Zweiggeschäfte: Dresden und Beuthen O/Schl.

Ausstellerbund Hallischer Künstler.

Dritte Kunstausstellung 17058

im Städtischen Museum am Grossen Berlin vom 8. November bis 15. Dezember.

Geöffnet von 11 Uhr vorm. bis 4 Uhr nachm. täglich, unentgeltlich.

Waldsanatorium Bad Gruna i. Sa.

Im Erzgebirge 40 m ü. M., 12 km. von Chemnitz.
Für Erholungsbedürftige; Nerven-, Magen-, Darm-, Herz-, Stoffwechsel- und Frauenleiden. Kur und Pension 7-10 Mark pro Tag. Illustr. Prospekt freil. Dr. Harms, dir. Arzt.

Dr. Brehmers

Görbersdorf in Schles.

Heilanstalten für Lungenkranke.

Chefarzt: Prof. Dr. B. Kraut.

Für heilbare Lungenkranke Sommer- und Winterkuren mit gleichem Erfolg. Drei Abteilungen für verschiedene Ansprüche. Reservierte Villa zur Vorbeugungskuren für Damen (Reichsbadische, Erholungsbedürftige, Interessierte, Lungenschwache; Aufnahme dem Charakter vorbehalten). Eigener 200 Morgen grosser Waldpark mit zahlreichen Pavillons und Waldhöden. Liegehallen am Ufer des Bades. Physikalisch-diatetische und spezifische Behandlung. Bakteriologisch-chemisches Laboratorium. Röntgenkabinett. Komplettes Inhalatorium (Eimer u. Rückenhalter Verfahren). Meteorologische Observatorium. Eigene Oekonomie und Gärtneri. Eigene Quellwasserleitung. Prospekte mit Illustrationen durch die Verwaltung kostenlos. Hausärztliches Attest erforderlich.

Frauenverein zur Armen- u. Krankenpflege.

Am „Evangel. Vereinshaus“ (Kronprinz, St. Klausstr. 16), findet am Dienstag, den 1. Dezember und Mittwoch, den 2. Dezember unter

Weihnachtsbazar

statt zum Besten der hilflosen Armen und Kranken.

Zum freundlichen Gelingen ist Gelegenheit geboten, hübsche preiswerte und praktische Einkäufe zu machen, und jeder, der ein Scherlein hineinbringt, ist willkommen.

Für Erfahrungsreicher ist es herzlich gefordert.

Sie bieten um freundliche Mittheile bei unserer Arbeit und nehmen kleine und große Gaben gern und dankbar entgegen.

Frau Geh.-Rat. Staudt. Frau Geh.-Rat. Nibel.
Frau Oberbürgermeister Dr. Hübner.
Frau Oberbürgermeisterin. Frau Kommerzienrat Werther.
Frau Herrmann. Frau Bankier F. Steiner.
Frau Kommerzienrat Völkner. Frau Major Köhler.
Frau W. Döppe. Frau E. Liebsmann.
Frau W. Wanne. Frau Superintendentin Wächter.

Wratzke & Steiger

Juwelen. • Halle a. S.

Theatergläser Carl Senei er
Gr. Ulrichstr. 20.

**Patentanwalt
Sack-Leipzig**
Besorgung und Verwertung.

Eduard Eder
Halle a. S.
Spiegelstrasse 12

Beleuchtungskörper
für Gas, Spiritus und Petroleum.

Neues Auerlicht
Grätznlicht, sowie schmelz. Kerzenstöße.

Gaskocher, Gasbrat- und -Backöfen
bewährtester Systeme.

Gasheizöfen, Petroleumheizöfen, Bade-Einrichtungen
Sitz- und Fusswannen, Zimmerkassetten u. Bidets.

Die schönsten
Linden
für Alleen, Park-Anlagen, Gemeindepflanzungen usw. sind die großblättrige **Alte (Tilia Platyphyllos)** und die **Stirmlinde (Tilia Eucliora)**. Wir empfehlen davon Bruchstücke mit schönen vollen Kronen in allen Stärken und Preislagen nach Seite 78, 77 unter „Gartenfreund“. Bortat viele Tausende fertiger Bäume, besagte Allee- und Parkbäume von Ahorn, Eichen, Kastanien, Platänen, Linden usw. Ferner Prima **Apfelhochstämme**

in den edelsten, ertragreichen Sorten. **Apfel-Halbämme**, andere **Châtaîns** in allen Formen; streng sortierte **Äpfel** der besten Beerenabtheilung, der schönsten **Hirschenäpfel**, der feinsten **Waldkircheln**, **Leuchtblühender Gartenhäubchen** und vieles Andere.

Unter Hauptbezeichnung „der **Gartenfreund**“ ein schönes, reichhaltiges Werk mit zahlreichen hübschen Abbildungen und praktischen Hinweisen über die Anlegung von Gärten und Obst-Plantagen, von Serrais u. Champignons-Beeten, Pflanzung und Pflege der Obstbäume, Rosen und anderen Gartengehäusen usw. etc. etc. in neuer Auflage, reichhaltig und nicht kostenlos zu Diensten.

Ed. Poenicke & Co., Baumgärtner in Delitzsch Nr. 23.

Hygienische

Bedarfsartikel. Neues Katalog mit Preis-Verzeichnis gratis u. fr. **H. Unger, Seminar-Verlag, Berlin N.W., Friedrichstrasse 114.**

Die Volksküchen

befinden sich 1. Brunostraße 31. 2. Marktstr. 16.

1 ganze Portion zu 25 Pfennig, 1 halbe „ „ „ 15

Werden zu ganzen und halben Portionen, welche an beliebigen Tagen in beiden Richtungen werden können, sind zu haben bei Herrn Kaufmann **O. W. Seiffert** 88, bei Herrn Kaufmann **Ludwig Wertz**, Seiffertstr. 80, bei Herrn **Wiegand**, Ritterstr. 5.

Der Kauf eines Klaviers ist Vertrauenssache

Notwendig ist natürlich, daß eine genügende Auswahl von Instrumenten in verschiedenen Preislagen vorrätig ist, um einen Vergleich im Klavierspiel, hinsichtlich u. a. anmöglich. Aber der Käufer, auf sich selbst angewiesen, geht nur in der Wirkung, wenn er vor diese ungewöhnliche Aufgabe gestellt wird und ist sich nicht an den betreffenden Verkäufer angewiesen.

Meine langjährigen praktischen Erfahrungen bieten volle Gewähr für eine durchaus sachmännliche Bedienung. Jede gewünschte Auskunft sowie Erklärung über die von mir vertretenen erstklassigen Fabrikate bereitwillig ohne Kaufzwang - Befriedigung ertheilen.

B. Döll, Piano-Magazin
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 55/54. Fernr. 2784.

Wintergarten.

Täglich Künstler-Konzerte von Kapellmeister Friedland. Mittags 12-3 Uhr. 17878

Café Spanier,

vernehmes Familien-Lokal, **Rannschestrasse 18**, Eing. Moritzzwinger, empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zur Abhaltung von

Kaffee-Kränzchen.

Täglich div. Torten u. frische Pfannkuchen. Bis 2 Uhr nachts die beliebt gewordenen **Kaisereckchen (50 Pfg.)**

Kunstgewerbe-Verein

Ausstellung

von Modellen zu Ferienhäusern aus dem Wettbewerb der „Wohlf.“ und von Entwürfen und Modellen zu Einfamilienhäusern von Sächsischen Architekten.

Die Ausstellung ist täglich von 10 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags geöffnet.

Eintrittspreis für Nichtmitglieder 30 Pf.

Der Vorstand des Kunstgewerbe-Vereins. G. Wolff.

Flügel und Pianinos

von Hiltner, Bach, Steinway & Sons, Faurich, Förster, Trummer, Rühlmann, Inaud, Schiedmayer etc., empfiehlt in grösster Auswahl am Platz, ca. 60-70 Instrumente. Vermietung Reparaturen und Stimmungen.

Balthasar Döll, Gr. Ulrichstrasse 33/34. Fernsprecher 2784.

Grösste Hallesche Schlachthoferei

mit Motorbetrieb.

Bernhard Borgis, Halle a. S., Domplatz 10.

Jeden Montag und Donnerstag **Grosses Schlachtfest.**

Hochfeine Wurstwaren

aus nur reinem, feinstem Schweinegutt.